

lung die allerstärkste Wirkung hervorgerufen. Selbst die getreuesten Regierungsblätter äußern sich mißbilligend über die Regierungsmobregeln und tadeln es, daß der clericale Parteitag, bei welchem die Bauern nur als Staffage aufmarschirten, und der Bauernstag, auf welchem diese selbstständig agiren wollten, mit so ungleichem Maße gemessen werden. Auch in den Kreisen der Linzer Bürger hat das Verbot der Bauernversammlung große Bewegung hervorgerufen, es wird eine Petition an den Linzer Gemeinderath vorbereitet, in welcher die Bürger der Bauernbewegung ihre Sympathien aussprechen und dagegen protestiren, daß durch das erfolgte Verbot, die Rechte ihrer Mitbürger vom Lande in bedauerlicher Weise verlegt seien. — Die Bauern wollen sich beschwerdeführend an den Kaiser wenden.

— Frankreich. Die Franzosen feiern nicht Weihnachten, sondern das Neujahr mit Geschenken. Den Weihnachtsbaum kennen sie nicht. Seit aber Elsaß deutsch geworden ist, benutzen die Pariser alljährlich den Weihnachtsabend zu einer großen politischen Demonstration. Alle eifrigen Kinder, die in Paris aufzutreiben sind, werden in ihre Landestracht gekleidet und unter einem riesengroßen Weihnachtsbaum im Circus geführt. Da giebt's Geschenke in Menge und was die Hauptsache ist, Reden, Auspielungen und Lieder auf die Zurücküberung von Elsaß. Dazumal waren 12—15,000 Pariser um 4000 Kinder versammelt und Gambetta, der Träger der Revanche, fehlte natürlich nicht. Ein Mädchen brach eine goldene Kugel vom Baum und präsentierte sie ihm: er soll die harte Kugel knaden.

— Thron und Altar in Belgien sind etwas auseinander gekommen; aber nicht der König und die Minister tragen die Schuld, sondern der Papst und die Jesuiten. Am Neujahr dürfen die Offiziere den Bischöfen nicht einmal, wie seither üblich, gratuliren. Ein Ordre des Kriegsministers verbietet ihnen den Besuch.

— England. Der Aufstand in Transvaal greift immer weiter um sich. Nach einer in London eingetroffenen amtlichen Meldung haben die Boers Utrecht befehlt, sie würden somit die ganze Südgrenze des Landes gegen Natal hin in ihrem Besitz haben, so daß alle in Transvaal befindlichen Engländer vom Capland abgeschnitten sind. Die Capregierung wird gedrängt, mit den Aufständischen in directe Unterhandlungen zu treten. Nach einer Meldung aus der Capstadt vom 25. d. M. hatte sich eine aus Notabeln und Mitgliedern der Legislative bestehende Deputation zum Gouverneur begeben und denselben gebeten, daß ein Commissarius nach dem Transvaal entsendet, und daß der Präsident des obersten Gerichtshofes mit dieser Mission beauftragt werde. — Von London aus ist der indische Regierung der Befehl zugegangen, ein aus einem Cavallerie- und einem Infanterie-Regimente, sowie aus einer Batterie Artillerie bestehendes Truppencontingent nach dem Cap zu senden.

— Rußland. Das Erdbeben, das vor kurzer Zeit in Oesterreich die unglückliche Stadt Agram heim suchte, in Schwaben Stößen in Wießbaden, Dortmund und Bayern einige Wochen später auftrat, dann auch in Schottland sich zeigte, ist nunmehr auch in Südrussland, namentlich in den Hafenstädten Odessa und Kischineff in einem ziemlich heftigen Grade bemerkt worden.

### Sächsische Nachrichten.

— Leipzig. Das Komitee für Ferienkolonien armer, kränklicher Schullinder hat einen Bericht seiner Thätigkeit und der damit verbundenen Erfolge erscheinen lassen, nach welchem der Wunsch, daß dieses Unternehmen auch fernerhin Unterstützung finden möge, wohlberechtigt erscheint. Es wurden von den Schuldirektoren 302 Kinder für die Ferienpflege angemeldet, welche nach ärztlichem Gutachten in drei Klassen, „höchst bedürftig, bedürftig und weniger bedürftig“, eingetheilt waren. Von den höchstbedürftigen und Bedürftigen wurden 131, und zwar 67 Knaben und 64 Mädchen, ausgewählt und 119 Kinder nach den Kolonieorten des Erzgebirges, und 11 Kinder in die Ruhkolonie im Soolbade Frankenhäusen in Thüringen geleitet. Ein Gymnasialist fand gottfreundliche Aufnahme in einem Pfarrhause bei Waldenburg. Bemerkenswerth ist, daß die Kinder vor und nach dem Ferienaufenthalte gewogen wurden, wobei sich nach dessen Beendigung ein Mehrgewicht von durchschnittlich 1,29 kg bei den Knaben und 1,24 kg bei den Mädchen herausstellte. Auch in Bezug auf die Zunahme des mittleren Brustkastens ergaben sich günstige Resultate. Die Kosten für ein Kind betragen 53 M. 73 Pf. Die Gesamteinnahme bezifferte sich auf 7156 M. 45 Pf. und die Gesamtausgabe auf 7039 M. 82 Pf. Es ist somit ein Stammkapital für weitere Zuflüsse von 116 M. 63 Pf. übrig geblieben.

— Am Weihnachtsabend in der 8. Stunde, wurde auf der Straße von Schönbrenn nach Reichenbach der Fabrikarbeiter Bernhardt Lange an Schönbrenn von 4 Stralchen angefallen, aber, ohne daß ihm Etwas abgenommen wurde, wieder frei gelassen. Eine halbe Stunde später kam der Schweinehändler Biedermann aus Schönbrenn von Reichenbach mit einem mit Garn beladenen Handwagen die Straße, als vier Stralche den Bogen überfielen und sich über das Garn wögten. Biedermann hat nun mit dem Stod zugeschlagen, wurde aber von den Stralchen bezwungen, bis auf sein Hülfserufen ihn drei dazu kommende Personen befreiten. Zwei von den Stralchen wurden festgenommen, die beiden anderen ergriffen die Flucht.

— Seit Montag voriger Woche vermißt man den Knecht aus der Stadtmühle zu Penig. Derselbe ist nach Schlagwitz mit Brod gefahren und hat dasselbe dort verkauft. Von einem seiner letzten Gänge ist er nicht zum Bogen zurückgekehrt und hat man auch jetzt noch keine Spur von ihm entdeckt.

### Vermischte Nachrichten.

— Es wurde vor einiger Zeit bemerkt, daß die alten Wetterbücher mit ihrer Prophezeiung Recht behalten hatten, wonach unter bestimmten, damals gegebenen Voraussetzungen in der Zeit vom 15. November bis 12. Dezember winterlicher Frost und Schnee nicht zu erwarten sei. Demnach wurde auf die weitere Regel der Wetterbücher aufmerksam gemacht, wie lautet: Geht der 12. Dezember milde und ohne stärkeren Schnee vorüber, so hält diese Milde meist noch etwa 16 Tage an. Es ist zu constatiren, daß auch diese Regel sich bewahrt hat und es sei den alten Wetterbüchern nochmals das Wort verstatet, und ihr Inhalt einer weiteren Prüfung unterstellt. Die Wetterbücher schreiben nämlich: Tritt am 28. Dezember Frost und Schnee mit einiger Stärke ein, so dauert dieser Zustand gewöhnlich 3 bis 4 Wochen. Wenn dagegen in den Zwölfnächten (25. Dezember und folgende Tage) nur ein mäßiger und nicht andauernder Frost eintritt und demselben ein milder November vorausgegangen ist, so kann man dies für das Zeichen eines milden und weichen, vielleicht sogar eines grünen Winters ansehen.

— Dresden. Der „Sächsische Volksfr.“ schreibt: Hundert euch nicht, liebe Hausfrauen, wenn euer Kaffee manchmal nach sonst etwas und nicht nach Kaffee schmeckt. Folgendes Ragout, welches auf unsere Geschmacksnerven einen eigenthümlichen Eindruck macht, entnehmen wir den Schaufenstern einiger hiesigen Colonialwaaren-Geschäfte. Wir sehen z. B. auf einem offenen Kaffeesack ein Tellerchen mit Pöcklingen, vor dem Rand des Sackes offene Cigarrenbündelchen und unmittelbar an dem Sack Seife und Lichte. Ebenso liegt auf dem Kaffee Vanille, während zwischen den Säcken Tabak ausgebreitet ist. Wer nun weiß (und jeder Colonialwaarenhändler sollte es wissen), wie leicht der Kaffee anzieht, der wird seiner Frau nicht mehr grollen, wenn der Kaffee nach Seife, Kanaster oder Pöcklingen schmeckt. Aber auch dem Zucker geht es nicht viel besser. Da finden wir z. B. in der Mitte einer Schale mit gemahlenem Zucker (gewöhnlich zur Bierde) eine Schachtel Stiefelwachs, während ein Anderer, der großen Appetitlichkeit wegen, nicht umhin gekommen hat, mit Keffen die Anfangsbuchstaben seiner Firma in den Zucker zu stecken. Wir könnten noch vielerlei dergleichen Zusammenstellungen geben, wollen aber unsern Lesern den Appetit nicht weiter verderben. Wir hoffen, daß diese Zeilen genügen, um diesem Uebelstand abzuhelfen.

Ein berühmter Maler schlendert in Dresden durch die Straßen. Da schallt aus einem Hause die Stimme eines Anrufers, und er tritt ein. Ein Auctionshaus ist's. Einer armen Wittve wird das Gerümpel versteigert, weil sie die Miethe nicht bezahlen kann. Der Hausherr ist der Hauptsteiger. Eben ist ein verräuchertes Bild an der Reihe. Ein Thaler! Ein Thaler! Der Maler nimmt das Bild und betrachtet es aufmerksam. „Zwanzig Thaler!“ ruft er laut. „Fünfundzwanzig Thaler!“ ruft der Hausherr. „Hundertfünfundzwanzig Thaler!“ ruft der Maler. „Zweihundertfünfundzwanzig Thaler!“ ruft der Hausherr. „Hundert Thaler!“ ruft der Maler. „Fünfundzwanzig Thaler!“ ruft der Hausherr. Der Maler schwieg. Das Bild wurde dem erfreuten Hausherrn zugeschlagen. „Mein Herr“, fragte er den Künstler, welchem Meister gehört dieses Bild an? — „Sagen Sie lieber, welchem Schmierer; das Bild ist keinen Thaler werth!“ — „Wie konnten Sie denn da vierhundert Thaler bieten?“ — „Ich that es nur, um einen Halsabschneider zu strafen, der wegen ein paar lumpiger Thaler eine arme Wittve auf die Straße wirft.“

— Weiland Kaiser Nicolaus kommt einmal in der Provinz in die Gefangenenanstalt und fragt die Verbrocher, wofür sie büßen. — „Wofür büßest Du?“ wendet sich der Kaiser an den Ersten. — „Schuldlos, Ew. kaiserl. Majestät“, hüllt der Gefragte und wirft sich auf die Knie, „auf falsche Angabe hin! Da wurde halt eine Kirche beraubt und der Küster abgethan — ich weiß von gar nichts! — die Bäuerlein fassen mich.“ Der Kaiser winkt ihm ab und wendet sich zum Zweiten: „Du wofür?“ — „Auch falsche Angabe, Ew. kaiserliche Majestät. Ein Hausfrier wurde nahe beim Dorf erschlagen und ausgeplündert — mir ist's auch nicht im Traum eingefallen.“ — „Du?“ wendet sich der Kaiser zum Dritten. — „Pure Bosheit, Ew. Majestät. Hat mir mein Nachbar einen ganzen Paden falschen Papiergeldes untergeschoben und auf den Boden wer weiß was für Drucksteine geschleppt — ich bin rein wie ein Kind.“ Die Zeremigden dieser Tugendhelden langweilen den Kaiser sichtlich. Rosch überflog er die ganze Reihe der Sträflinge und sein Blick fiel auf einen zerlumpten Bieuner. „Du, mein Junge, natürlich auch auf falscher Angabe?“ — „Durchaus nicht, Ew. kaiserl. Majestät, ich sig' mit Fug und Recht; hab' einem Kaufmann sein Köflein gestohlen.“ — „Köflein gestohlen!“ wiederholte der Kaiser lächelnd und wendete sich zum Gouverneur: „Sofort hinaus mit dem Taugenichts! Unter so ehrlichen und unschuldigen Leuten darf er nicht bleiben, sonst verdirbt er mir am Ende noch die ganze Gesellschaft.“

— [Mittel gegen das Ungeziefer der Hunde.] Man mischt 10 Th. Benzol, 5 Th. Schmierseife und 85 Th. Wasser und reibt damit die Haut der Hunde vermittelst eines Luches ein. Das Mittel wirkt sicher.

— [Wie bei meiner Mama.] Ein kleines Mädchen wurde von ihrer Mama zu den Verkaufsbuden der Messe geführt. An einer Spielwaarenbude blieb die Kleine stehen. „Nun, mein Kindchen, was möchtest Du?“ fragte der Verkäufer freundlich. „Eine hübsche Puppe?“ — „Ja“, erwiderte der kleine Raseweis, „aber mit Haaren zum Abnehmen, wie bei meiner Mama.“ Die Mama kam mit ihren Prachtjöpchen sehr in Verlegenheit.

### Glück auf zum neuen Jahr!

Preisest deut' beim Glase Wein,  
Nähmet doch das alte Jahr!  
Ohne Jögern stimmet ein  
Sagt nicht, daß nur schlecht es war.  
Immer kann nicht Freude dienen,  
Trauer giebt ihr erst den Werth;  
Wer so bellt die Sterne schienen  
Fu' man sie nicht hat entdeut!  
Und so laßt uns doch begeh'n  
Zeit des alten Jahres Rest!  
Auf zum Himmel muß man geh'n,  
Hoffen von dem neu'n das Best!  
Nüßig laßt uns vorwärts streben,  
Lieben Freunde denket dran:  
Immer träumen heißt nicht leben.  
Frost und Muth nur bricht sich Bahn.  
Bei der Arbeit und bei Müß'  
Gilet schnell die Zeit dahin,  
Reich mit Segen lohnet sie,  
Leben wir mit rechtem Sinn!  
Ewig wird der Wechsel bleiben  
So wie er von jeher war,  
Hin's das Andre stets vertreiben,  
Nacht entschwinden Jahr auf Jahr!

### Ständesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 22. bis zum 28. December 1880.  
Geboren: 315) Dem Wirthschaftsgehilfen Hermann Heinrich Werner 1 Tochter. 316) Dem Kunstgärtner Carl Bernhard Hübsche 1 Tochter. 317) Dem Schlosser Karl Oscar Grimm 1 Sohn. 318) Der unverhehl. Maschinengehilfen Emilie Bertha Bauer 1 Tochter. 319) Dem Schuhmacher Ernst Eduard Waldhauer 1 Tochter. 320) Dem Kofferträger u. Aufwärter-Bertram Adolph Reinhold Witzel 1 Tochter. 321) Dem Rechtsanwalt Carl Gustav Müller 1 Tochter. 322) Der unverhehl. Maschinengehilfen Hulda Amalie Günzel 1 Tochter.  
Aufgegeben: 83) Der Maurer Albon Gustav Schönsfelder mit der Stickerin Friederike Ernestine Reuf hier.  
Eheschließung: 73) Der Steinmetz Julius Bernhard Baumann mit der Maschinengehilfin Auguste Emilie Müller hier. 74) Der Maschinenmeister und Musikus Georg Maximilian Seidel mit der Stickerin Friederike Auguste Günzel hier. 75) Der Handarbeiter und Maschinenmeister Emil Rüdtegeck Liebold mit der Plätterin Anna Marie Weich hier. 76) Der Handarbeiter Friedrich Bernhard Meier mit der Maschinengehilfin Anna Marie Busch hier. 77) Der Maschinenmeister Alfred Liebold mit der Näherin Friederike Wilhelmine Kober hier.  
Gestorben: 283) Louise Charlotte verhehl. Schneidermstr. Anger geb. Köhler, 70 Jahre alt. 284) Des Wälders Peinrich Hannamald Sohn Eugen, 12 Tage alt. 285) Des Schuhmachers August Moritz Kunze Tochter Louise Minna, 8 Monate alt.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock

vom 26. December 1880 bis 1. Januar 1881.  
Getraut: 69) Georg Maximilian Seidel, Maschinenmeister und Musikus hier, u. Friederike Auguste geb. Günzel. 70) Peinr. Louis Georg, Waldarb. in Gartsfeld, u. Sophie Wilhelmine geb. Uhlmann. 71) Fr. Bernhard Meier, Handarb. hier, u. Anna Marie geb. Busch. 72) Emil Rüdtegeck, Liebold, Maschinenmeister hier, u. Anna Marie geb. Weich. 73) Julius Bernhard Baumann, Steinmetz hier, u. Auguste Emilie geb. Müller. 74) Alfred Liebold, Maschinenmeister hier, u. Friederike Wilhelmine geb. Kober.  
Getauft: 315) Adolph Paul Brandt. 316) Ida Marie Weichner, unehel. 320) Lina Marie Zeiser. 321) Karl William Rehnert in Wildenthal. 322) Clara Anger. 323) Marg Alkan Lippold. 324) Sophie Eugenie Prymann. 325) Emil Peinr. Hohmann. 326) Paul Richard Ungethüm, unehel. 327) Emilie Friederike Bauer, unehel. 328) Marie Emilie Witz. 329) Bertha Adele Werner.  
Begraben: 283) Louise Charlotte Anger, Ehefr. des Fr. Ludwig Anger, Schneidermeisters, geb. Köhler, aus Stettin, 70 J. 2 M. 8 T. 286) Friedr. Gustav Rodstroch, Kaufmann, ein Ehemann, 40 J. 10 M. 7 T. 287) Louise Minna, ehel. T. des Aug. Moritz Kunze, Schuhmachers, 8 M. 25 T. Am Neujahrstage.  
Borm. Predigtzeit: Luc. 12, 5—9. Fr. Pfarrer Böttlich. Nachm. Bestunde.  
Die Beichtsprache: Derselbe.  
Kirchenmusik: Gratulate von Abt Bogler. Duett von Rogart. Am Sonntag nach Neujahr.  
Borm. Predigtzeit: Luc. 2, 33—40. Nachm. Bestunde.  
Beichtsprache: Derselbe.

### Kirchennachrichten aus Schönheide

Sonntag nach Neujahr. Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1 Uhr Bestunde. Communion findet an diesem Sonntage nicht statt.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 29. December 1880.

Ware	10 M.	75 Pf.	bis 11 M.	85 Pf.	pr. 60 M.
Weizen weiß u. bunt	10	—	11	50	—
gelber	10	—	11	50	—
Roggen inländischer	9	75	11	35	—
fremder u. galizischer	10	60	11	—	—
Strangerste	8	75	10	—	—
Mehl- u. Futtergerste	7	50	8	50	—
Hafer	6	90	7	—	—
Kocherfen	10	25	10	50	—
Roh- u. Futtererf.	9	50	10	—	—
Hen	2	80	3	20	—
Stroh	2	50	3	—	—
Kartoffeln	3	50	4	—	—
Butter	2	80	2	80	1

